



Aus der Ferne geplant

Als Familie Berg ihr neues Traumhaus plante, lebte sie noch in Südfrankreich. Doch mit dem passenden Baupartner ließ sich auch diese Hürde meistern. Heute fühlen sich die Heimkehrer rundum wohl in ihrem neuen Zuhause.

Fotos: FingerHaus; Text: Claudia Schönberner

Sieben Jahre lang arbeiteten und lebten Romina und Sebastian Berg in Südfrankreich. Aus beruflichen Gründen zog es das Paar zusammen mit Töchtern Emilia zurück nach Deutschland – besser gesagt in die Nähe von Kassel. Verständlich, dass sich die dreiköpfige Familie, die in Frankreich ein großes Land-

haus bewohnte, auch hier viel Freiraum wünschte. Für sie kam nur ein neu gebautes Haus infrage, das sie nach den eigenen Vorstellungen und Ideen gestalten konnte. Die Suche nach einem passenden Grundstück musste aus der Ferne erfolgen. Erschwerend kam hinzu, dass für Planung und Bau nur zwölf Monate Zeit blieben,

denn dann sollte Sebastian Berg, der als Experte für Luftfahrttechnik tätig ist, seinen Job in Deutschland antreten.

Punktlandung

Den passenden Baupartner für das Vorhaben fand Familie Berg im Fertighausanbieter FingerHaus, den der Bauherr

noch von seiner Ausbildung in Frankenberg, wo sich auch der Firmensitz befindet, kannte. Es war das einzige Unternehmen, das den Bauherren ein Haus anbot, obwohl sie noch kein Grundstück im Gepäck hatten. „Wir haben den Vertrag praktisch ins Blaue unterschrieben“, erinnert sich das Paar. „Das zeigte wirklich großes Vertrauen.“

An den Baugrund stellten Romina und Sebastian Berg hohe Anforderungen. „Ich wollte möglichst nahe an Kassel wohnen, um nach der Elternzeit wieder leichter in den Beruf einsteigen zu können“, erklärt die junge Mutter. Eine gute infrastrukturelle Anbindung mit Autobahnanschluss, Kindergärten, Schulen, Geschäften und Freizeitangeboten war ein wichtiges Entscheidungskriterium für das Paar. Gleichzeitig wollten die beiden in einer ländlichen Umgebung leben. Fündig wurden sie schließlich in einem Felsberger Baugebiet, wo ein 600 m² großes Grundstück zum Verkauf stand.

Liebe auf den ersten Blick

Die Weihnachtsfeiertage, die die Familie bei den Eltern in Erfurt verbrachte, nutzte sie, um sich in der dortigen Fertighausausstellung über aktuelle Ausstattungstrends zu informieren. Amüsanter Zufall: Als Romina Berg auf dem Parkplatz aus dem Auto stieg, stach ihr sofort ein Gebäude ins Auge. „Was für ein cooles Haus“, sagte sie zu ihrem Mann. Dass es sich dabei um ein FingerHaus – genauer ein „Medley“ – handelte, wussten die beiden noch nicht. Umso größer war dann die Freude bei der Besichtigung. „Das ist das perfekte Fami-



lienhaus“, waren sich die beiden einig. Der vorgegebene Grundriss ließ sich mühelos an die Vorstellungen der Eheleute anpassen. Auch Sonderwünsche waren kein Problem. So ließen sie die Wohnzimmerwand um 40 cm nach hinten versetzen, um mehr Abstand zwischen Sofa und Fernseher, der auf einem selbst entworfenen Regal in der Nische steht, zu schaffen. Nahtlos schließen sich Essbereich und Küche an das Wohnzimmer an. Die Möblierung zeigt sich in einem eleganten Hell-Dunkel-Kontrast, der hier und da von natürlichen Farbtönen unterbrochen wird. Blickfang ist beispielsweise das alte Buffet aus Holz – Uropas Meisterstück, das direkt neben der Tür Platz gefunden hat. Die Einheit der Räume wird betont durch die großformatigen Fliesen in Schieferoptik, die sich durch das gesamte Erdgeschoss



ziehen. Ergänzt wird das Raumentsemble von einem Gästezimmer, einem kleinen Gästebad mit Dusche und einem Technikraum. Besonders schön ist der wintergartenähnliche Anbau, der die Gemeinschaftsbereiche um ein sonniges Plätzchen erweitert. Hier kann die Familie auch bei schlechtem Wetter die Natur genießen. Denn am liebsten hält sie sich unter freiem Himmel auf der Terrasse auf. „Für uns ist das der Inbegriff von südländischem Wohnen“, erklärt Sebastian Berg, der sich in Südfrankreich immer wohlfühlte.



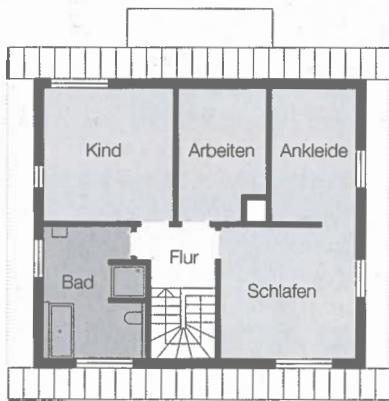
1 Bei der kleinen Familie, die lange in Südfrankreich lebte, findet das Leben an warmen Tagen hauptsächlich im Freien statt.

2 In schlichter Eleganz zeigt sich das Gebäude zur Eingangsseite. Die Lichtöffnungen wurden bewusst klein gehalten.

3 Ein Lieblingsstück ist das alte Buffet aus Holz, das vom Uropa gefertigt wurde. Neben der Tür hat es einen perfekten Platz gefunden.



Erdgeschoss



Dachgeschoss

4 Viel Platz zum Kochen und Genießen bietet die moderne Küche in Weiß mit mittig platzierter Kochinsel.

5 Ein Wunsch von Romina Berg war die halb offene Ankleide. Die Möbel wurden vom Schreiner auf Maß angefertigt.

6 Die Diele wurde sehr großzügig gestaltet. Über den Boden ziehen sich großformatige Fliesen in Schieferoptik.

Hausdaten

Hersteller: FingerHaus
Objekt: Medley 310 A
Bauweise: Holzrahmenkonstruktion in Großtafelbauweise
Wohnfläche: EG 86,75 m²; DG 71,11 m²
Dach: Satteldach, 25°
Jahresprimärenergiebedarf: 40,7 kWh/m²a (max. zulässig 85,7 kWh/m²a)
Besonderheiten: „KfW-Effizienzhaus 55“; Luft-Wasser-Wärmepumpe, Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung sowie Fußbodenheizung im Preis enthalten
Preiskategorie: schlüsselfertig € 250.000 bis € 350.000
Mehr Infos: www.fingerhaus.de



Unter dem Dach

Auch das Dachgeschoss haben die Bauherren nach den eigenen Wünschen gestaltet. So kann sich Romina Berg über eine geräumige Ankleide freuen, die sich halb offen an das Schlafzimmer anschließt und vom Schreiner beim Einzug exakt eingepasst wurde. Die kleine Emilia genießt dagegen den Freiraum in ihrem eigenen Zimmer. Ein Arbeitszimmer und das Familienbad fanden ebenfalls unter dem Dach Platz. Belichtet werden die Räume durch charakteristische Kniestockfenster im 1,60 m hohen Drempel, die sich die Bauherren am Musterhaus abgeschaut haben. „Viele haben uns davon abgeraten“, sagt Sebastian Berg, „doch sie sind heute einfach unbezahlbar.“ Pluspunkt: Da die Fenster direkt unter dem Dachüberstand liegen, benötigen sie im Sommer keine Verschattung.



Trotz der hohen Anforderungen an das Projekt verlief der Hausbau zügig und ohne Probleme. Exakt zum vereinbarten Termin konnte Familie Berg einziehen. „Jetzt ist alles perfekt“, so das Fazit von Sebastian Berg. „Fehlt eigentlich nur noch ein Pool, doch man muss auch Abstriche machen“, fügt er lächelnd hinzu. ■